

Die Weiserer-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie anferne Abnehmer nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg. solche aus unjereer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jesne. — Druck und Verlag von Carl Jesne in Dippoldiswalde.

Nr. 33.

Dienstag, den 23. März 1909.

75. Jahrgang.

Freitag und Sonnabend, den 26. und 27. März dieses Jahres, werden die Geschäftsräume der königlichen Amtshauptmannschaft gereinigt. An diesen Tagen werden nur dringende Geschäfte erledigt.
409 A. **Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 18. März 1909.**

Das königliche Ministerium des Innern hat die Genossenschaftsordnung der **Weisererzalsperren-Genossenschaft** gemäß § 12 des Gesetzes über die Berichtigung von Wasserläufen usw. vom 15. August 1855 unter gleichzeitiger Erteilung der Rechtsfähigkeit an die Genossenschaft festgestellt, nachdem der Entwurf einer Ordnung für die Weisererzalsperren-Genossenschaft zu Hainsberg, sowie das Beitragsverzeichnis vorschriftsmäßig ausgelegt, der Kommissar mit den Beteiligten über die gegen

den Ordnungsentwurf vorgebrachten Einwendungen ebenso wie über die gegen die Beitragsermittlungen erhobenen Widersprüche verhandelt hat, die hierbei aufrecht erhaltenen Widersprüche gegen das Beitragsverzeichnis aber durch Entscheidungen des Kommissars oder im Rechtsmittelverfahren durch Entscheidungen der Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitsteilungen bez. des Obergerichtungsgerichts endgültige Erledigung gefunden haben.

Von dieser Entschliessung des königlichen Ministeriums des Innern werden die Beteiligten und sonst Interessierten hierdurch in Kenntnis gesetzt.

Dresden, am 20. März 1909.

Nr. 45 W. **Der königliche Kommissar für die Zalsperren in den Weisererzgebieten.**

Ein Fortschritt im Programm der europäischen Konferenz und die Fortdauer der Kriegsgefahr.

Im Stadium der höchsten Gefahr für den europäischen Frieden erfährt man, daß England und wahrscheinlich auch Deutschland, Frankreich und Italien geneigt sind, in Verantwortung der Mitteilung Desterreichs über das österreichisch-italienische Abkommen betreffend Bosnien und die Herzegowina eine europäische Konferenz zu beschicken, welche Fragen zu sanktionieren hätte, über die bereits ein Einverständnis zwischen den zunächst beteiligten Mächten erreicht ist. Wenn nun die meisten Großmächte in dieser Frage einig sind, so geht doch daraus deutlich hervor, daß die sogenannte serbische Frage, über welche auch der Berliner Vertrag von 1878 kein Wort enthält, überhaupt keine europäische Frage ist und nur eine Angelegenheit zwischen Desterreich und Serbien sein kann. Es ist daher unbegreiflich, daß die Großmächte aus der elenden serbischen Frage eine Gefahr für den europäischen Frieden überhaupt entstehen lassen konnten. Die Gefahr konnte offenbar nur dadurch entstehen, daß einige Großmächte und höchstwahrscheinlich Rußland, heimlich Serbien zum Widerspruch gegen die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in Desterreich aufgereizt haben. Das kleine Serbien an sich hätte doch niemals gewagt, ganz allein eine herausfordernde Haltung gegen Desterreich herauszustellen und seine Truppen an die bosnische und österreichische Grenze vorzuschieben. Würden daher alle Großmächte anerkennen, daß Serbien in die sogenannte bosnische Frage garnichts hineinzureden hat, weil die Türkei, als die frühere Besitzerin Bosniens und der Herzegowina, sich durch Vertrag mit Desterreich in die Einverleibung dieser Länder in die österreichische Monarchie gegen Bezahlung einer bedeutenden Abfindungssumme gefügt hat, so wäre die sogenannte serbische Frage sofort gelöst, und wenn Serbien sich dennoch widerpenstig und anmaßend verhalten würde, so hätte es eben dafür von Desterreich eine entsprechende Züchtigung zu erwarten. Da aber Desterreich wie Serbien sich weiter für den Krieg vorbereiten, so sieht man daraus deutlich, daß in dem Einvernehmen der Großmächte in der Streitfrage noch ein Loch vorhanden ist, und immer und immer wieder muß gegen Rußland der Vorwurf erhoben werden, daß es im Träben sitzt und Desterreich in seiner Stellung auf der Balkanhalbinsel Schwierigkeiten bereiten will. Rußland kann den Größenwahn noch immer nicht abschütteln, daß es berufen sei, über alle Slaven der Welt seine schützende Hand auszubreiten und womöglich ein slavisches Weltreich zu gründen. Rußland verkennet aber dabei, daß ein Drittel der Einwohner Desterreich-Ungarns auch Slaven sind, und daß es das Recht der österreichisch-ungarischen Großmacht ist, seine Interessen und seine Lebensfragen unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel selbst wahrzunehmen. Hinter dem Streite Desterreichs mit Serbien steht also der große Gegensatz zwischen Rußland und Desterreich in der Slavenfrage und in der orientalischen Frage und aus diesem Gegensatz kann ein Duell zwischen Rußland und Desterreich entstehen. Da man Rußland in den Fragen des Orient nie trauen konnte, so wäre es von den österreichisch-ungarischen Staatsmännern klüger gewesen, wenn sie ihre Abrechnung mit Rußland im Orient während des russisch-japanischen Krieges vorgenommen und eine etwaige streche Haltung Rußlands mit der Besetzung Russisch-Polens und eines Teiles Südrußlands beantwortet hätten. Die Zeiten müssen vorbei sein, wo eine untergeordnete und rückständige Großmacht wie Rußland über Krieg und Frieden und über den Fortschritt in der Friedensarbeit entscheiden können soll. Fast kann man auch gar nicht daran denken, daß das geschwächte Rußland, welches auch immer noch die Revolution im Leibe hat, ernstlich daran denken könnte,

mit Desterreich-Ungarn einen Krieg zu wagen, und so bleibt immer noch die Hoffnung bestehen, daß in der Zeit der größten europäischen Kriegsgefahr eine Konferenz der Großmächte doch noch den Frieden erhalten wird.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Stiftungsgemäß fand am gestrigen Sonntag die Verlosung der Ausstattungselder der Riebsch'schen Stiftung statt, die für dieses Mal für jede Wahlungsfrau 525 M. 35 Pf. betragen. Die glücklichen Gewinnerinnen waren: Emma Böhme, Auguste Gertrud Weinhold und Marie Elisabeth Martha Major.

— Nächsten Donnerstag findet in hiesiger Kirche Wochentkommunion statt.

— Wie uns von Herrn Fabrikdirektor Böhme, der am Sonnabend erneut sich an einer Fernfahrt mit Luftballon „Zeppelin I“ beteiligte, am gestrigen Sonntag telegraphisch mitgeteilt wurde, ist der Ballon (Führer Hauptmann von Fünde) nach 13stündiger Fahrt Sonntag vormittag 7 Uhr bei Ribael in Jütland (Dänemark) glatt gelandet.

— Eine sehr beherzigenswerte Bitte geht jetzt durch die Zeitungen, die ein Zmfer an die Spaziergänger und namentlich an die Kinder richtet. Dieselbe lautet: Liebe Leute! Nicht lange wird es dauern, so werdet Ihr wieder singen können: „Die Linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben bei Tag und Nacht, sie schafften an allen Enden.“ Wir freuen uns auch, daß der Frühling kommt. Lange genug haben wir in unserem Stode geschlafen. Wir wollen nun auch wieder schafften und fleißig sein und Euch den süßen Honig eintragen, den Ihr so gern eßt und der für Euch und Eure Kinder das beste Heilmittel ist, das es gibt. Wir haben an Euch alle eine ernste Bitte: „Sagt es doch Euren Kindern, daß sie die Blütenkästchen an Büschen und Bäumen nicht abreißen; denn die geben uns ja unsere erste Nahrung und den ersten Honig.“ Wir sind Euch alle herzlich dankbar dafür.

— In große Aufregung wurde kürzlich ein Einwohner und Familienvater in Quohren durch einen anonymen Brief versetzt, in welchem er und seine Familie auf das schwerste bedroht wurden, wenn er nicht eine festgesetzte Geldsumme zu angegebener Zeit an einem bestimmten Orte niederlege. Glücklicherweise brachte die behördliche Untersuchung Licht in die Sache. Eine Vergleichung der Schriftzüge des Briefes mit den Heften der Fortbildungsschüler führte bald auf die richtige Spur und brachte den jugendlichen Missetäter hinter schwedische Gardinen, wo er nunmehr wegen dieser Jugendtätigkeit (hoffentlich ist es nichts Schlimmeres) seiner Bestrafung entgegensteht.

Reichstädt. Auf den Vortrag des Flottenvereins im Adnerischen Gasthose am Dienstag sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Herr Pfarrer Wangemann, der schon in verschiedenen Orten des hiesigen Bezirks gesprochen, ist als Redner allgemein sehr beliebt und hochgeschätzt.

Borlas. Sonnabend nachmittag gegen 1/25 Uhr entstand in der Scheune des hiesigen Erdgerichts ein Schadenfeuer, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Acht Spritzen waren aus den verschiedenen Ortschaften der Umgebung herbeigeeilt, sodas es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Gegen 8 Uhr konnten die Mannschaften wieder abrücken. Ungelöschter Kalk, der in der Scheune aufbewahrt worden war, wird als Entstehungsursache angegeben.

der Bildung und ersten Entwicklung des Jägerkorps gegeben werden konnten, die das rege Interesse der Hörer erweckten.

Dresden. König Friedrich August trifft am 27. März in Karlsruhe zum Besuche des großherzoglichen Hofes ein und verbleibt bis zum 28. März daselbst.

— Im vierten Vierteljahre 1908 wurden im königreiche Sachsen insgesamt wohlthätige Stiftungen für Kranke, Witwen, Waisen, bedürftige Alte und Kinder in einer Höhe von 398000 Mark gemacht.

Dresden, 19. März. Im Zirkus Sarraiani kam es bei der gestrigen Abendvorstellung zu einem aufregenden Zwischenfall. Als nach der Vorführung der Löwengruppe die Tiere in ihren Käfig zurückgebracht werden sollten, war infolge einer Unvorsichtigkeit eines Angestellten der Käfig nicht genügend an das Gitter herangerückt worden. Einer der Löwen sprang mit einem mächtigen Satz über die Loge, blieb aber angelehnt an das Gitter stehen. Sofort sprangen die Bediensteten hinzu, schlossen die zu den Stallungen führenden Türen, und als sie dann den Löwen wieder einfangen wollten, war dieser bereits wieder allein in seinen Käfig zurückgelaufen. Das Publikum, das anfangs beunruhigt war, beruhigte sich allmählich wieder, nur zwei Damen verließen den Zirkus. Eine Dame war infolge des Schreies in Ohnmacht gefallen. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert worden war, rückte mit zwei Löschzügen an, lehrte aber um, als ihr versichert worden, ihre Hilfe sei unnötig. Es sind Maßnahmen getroffen worden, die ein derartiges Vorkommnis für die Zukunft unmöglich machen.

— Zum Vorsitzenden für die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen königl. Schwurgerichts ist Landgerichtsdirektor Abée ernannt worden. Die Verhandlungen beginnen voraussichtlich im Monat Mai.

— In Loschwitz trug sich am Sonnabend nachmittag eine Wasserfatastrophe zu. Infolge des eingetretenen Tauwelters setzte sich ein großer Eischub, der sich in dem Dorfbache, der ein starkes Gefälle besitzt, gebildet hatte, plötzlich in Bewegung. Die herabstürzenden Wasser-massen überraschten dabei die in dem Flußbette sich zufällig tummelnden Schulknaben Rudolf Jentsch und Otto Höhle. Mit rasender Schnelligkeit wurden die beiden Knaben in die mit Treibeis bedeckte Elbe getrieben, wo sie in kurzer Zeit von den Eismassen totgedrückt wurden. Außerdem wurden der mit seinem Kahn an der Außenmündung des Dorfbaches in die Elbe haltende Fischer Höhle und sein Gehilfe, der Arbeiter Sieber, von dem Eischub überannt. Doch vermochte Höhle aus seinem Kahn zu springen, während Sieber in die hochtreibende Elbe geriet. Nur dem Umstande, daß er gut schwimmen konnte, verdankt er es, daß er sich mit Mühe retten konnte.

— Der Bau des Dienstgebäudes der neuen Amtshauptmannschaft Stollberg wird in diesem Frühjahr begonnen.

Freiberg. Am 18. März nachmittags erfolgte im feilich geschmückten Stadtverordnetenversammlungssaale des Rathauses d. rch Herrn Kreishauptmann Dr. Rumpelt die feierliche Einweihung und Verpflichtung des zum Oberbürgermeister von Freiberg gewählten bisherigen Dresdner Stadtrats Heinrich Richard Haupt.

Brand, 20. März. In einer an der Bahnhofstraße hier befindlichen, Karl Band gehörigen Mangelstube ereignete sich heute mittag ein entsetzliches Unglück. Das elfjährige Mädchen eines hier wohnhaften Glasmachers geriet mit dem Kopf zwischen die Mangel und die Wand, sodas ihm der Kopf zerdrückt wurde. Das arme Kind war sofort tot.

Postelwitz (sächs. Schweiz). Um zwei Bräute und 82 Mark betrogen! Der in Postelwitz wohnende Maurice Hermann B. unternahm kürzlich einen Ausflug nach Bodenbach, wo er im „Zeughaus“ einkehrte und der dort